

SPOTLIGHT

www.handinhand.at

info@handinhand.at



Ein neues Krankenhaus für alle



BALASHRAM

Kinder erzählen über sich



IHRE SPENDE ZÄHLT!

Der wunderbare Samen

Mit Enthusiasmus und großem Engagement unterstützen Yoga-Freunde in Polen die Hilfsprojekte von HAND IN HAND. Text Ania Szczesna

Der wunderbare Samen von Yoga wurde vor mehr als fünfzehn Jahren durch Paramahansa Prajnanananda und Peter van Breukelen auf polnischem Boden gepflanzt. Seitdem haben viele Menschen in Polen durch die heilende Wirkung des Yoga ein besseres Bewusstsein für Körper und Geist erlangt.

Aus Dankbarkeit hierfür haben viele Yoga-Praktizierende an Aktivitäten mitgewirkt und **die Hilfsprojekte von HAND IN HAND unterstützt**. Einige von uns sind nach



Indien gereist und haben dort die Balashram-Internatsschule besucht. Sie waren tief beeindruckt von der Liebe und Fürsorge, mit der die Kinder dort betreut werden. Die Fotos mit den fröhlichen und lachenden Kindern haben uns inspiriert und angespornt, uns noch mehr zu engagieren. Wir sind sehr



Petra Helwig und Ania Szczesna

dankbar, ein Teil dieses wertvollen Projektes zu sein und auf diese Weise Menschen helfen zu können.

Dem Beispiel des Yoga Zentrums in Tattendorf folgend, organisieren wir seit einigen Jahren während der Seminare in Polen **Veranstaltungen zugunsten der Kinder in Indien**. Die von den Seminar-Teilnehmern gespendeten Sachen wie beispielsweise Gemälde oder von Yoga-Lehrern signierte Bücher werden dabei veräußert. Die Veranstaltungen machen uns allen viel Freude, insbesondere weil wir wissen, dass der Erlös an die Kinder des Balashrams geht.

Darüber hinaus haben wir im September 2013 ein **extra Konto** eröffnet, um die bei Einzelbeträgen anfallenden Umrechnungskosten von Zlotys in Euros zu sparen. Seitdem ist das Spendenverfahren für alle einfacher geworden. Das Resultat lässt sich sehen: Spenden in Höhe von **3.700 Euro** sind für HAND IN HAND zusammengekommen. **Viele von uns unterstützen die HAND IN HAND-Projekte – im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten – durch regelmäßige Überweisungen.**

Ein Benefiztag im Gartencenter

Zur Eröffnung der Rosenwochen am 1. Juni 2014 lud das Gartencenter Gebhardt in Aachen zu einem Benefiztag zu Gunsten des Balashrams ein. Die Veranstaltung wurde von **Wilma und Markus Gebhardt**, Inhaber des Gartencenters, bereits zum zweiten Mal erfolgreich organisiert.

„Ich war selbst vor einigen Jahren in Indien und habe den Balashram besucht. Die Kinder dort haben mit ihrer fröhlichen Spontaneität mein Herz tief berührt

und ich konnte erleben, wie wunderbar dort alles geregelt und mit wie **viel Liebe** es umgesetzt ist“, erzählt Wilma und erklärt, dass sie und ihr Mann von Herzen gern weiterhin das Projekt unterstützen möchten.

An diesem verkaufsoffenen Sonntag wurden 15% des Umsatzes gespendet und am Nachmittag fand ein **Blockflötenkonzert des sechsköpfigen Ensembles BlockKult** aus Köln unter der Leitung von Wilma statt. Es wurden Werke von Händel, Beethoven, Kreisler und anderen Komponisten aufgeführt. Markus trug verschiedene literarische Texte vor, die das **Thema „Rosen“** auf vielfältige Weise behandelten: Zum Beispiel zur Rosenkultur der Römer, über die Rosenzucht in den Schlössern Frankreichs und aus „Der kleine Prinz“ von Saint Exupéry. Vor und nach dem Konzert und der Lesung gab es Kuchen, den die Musiker und die Mitarbeiterinnen des Gartencenters selbst gebacken hatten. Auch Kaffee und andere Getränke waren zu kaufen.

Der Erlös war – ebenso wie die Spenden, die nach dem Konzert gesammelt wurden – für den Balashram bestimmt. **Insgesamt konnte ein Betrag von 1.000 Euro überwiesen werden.** Das ausgelegte Informationsmaterial über Hand in Hand und den Balashram wurde von vielen Besuchern interessiert wahrgenommen. Wer weiß, vielleicht ergibt sich daraus noch die eine oder andere Mitgliedschaft oder Patenschaft!





v.l.n.r. Nada Steinmann, Uschi Schmidtke, Annemarie Ackerl, Peter van Breukelen

Liebe Freunde,

seit der Gründung der Hilfsorganisation HAND IN HAND im Jahr 2000 wurden zahlreiche Projekte und Hilfsaktionen durchgeführt. In den vergangenen Jahren wurden mehr als **800.000 Menschen** in den von Hand in Hand unterstützten Gesundheitszentren behandelt. Ihren Spenden ist es zu verdanken, dass **440 Kinder** in der staatlich anerkannten Internatsschule Balashram ein Zuhause gefunden haben und eine gute Ausbildung erhalten können.

Im Juni dieses Jahres wurde HAND IN HAND bei einem Festakt in Wien zum **10-jährigen Jubiläum als Trägerin des Österreichischen Spendengütesiegels** ausgezeichnet. Das Spendengütesiegel bestätigt die rechtmäßige Verwendung aller uns anvertrauten Gelder und die Transparenz unserer Organisation.

Im letzten Finanzjahr wurden mehr als **93 Prozent** der gespendeten Gelder für unsere Hilfsprojekte genutzt. Unsere Verwaltungs- und Spendenwerbungskosten betragen weniger als **7 Prozent**. Daher war es uns möglich, **232.000 Euro** für Projekte nach Indien zu überweisen.

Ich möchte mich bei Ihnen allen recht herzlich für Ihre großzügigen Spenden bedanken und würde mich freuen, wenn Sie HAND IN HAND weiterhin darin unterstützen könnten, bedürftigen Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Im Namen von HAND IN HAND

Peter van Breukelen (Präsident)



Ein Vorbild für alle

Mit 85 Jahren der älteste ehrenamtliche Mitarbeiter der Prajnana Mission

Jeden Morgen pünktlich vor der Öffnung der Ambulanz des Health Centers in Balighai/Puri kann man **Swami Nergunananda** beobachten, wie er in auffällig aufrechter Körperhaltung und schnellen Schrittes herankommt. Wer es nicht wüsste, könnte sein Alter nur schwer erraten. Liebevoll trägt der Swami Tag für Tag alle neu angekommenen Patienten mit fein säuberlicher Schrift in das Registrierbuch ein. Auch an seinen Schriftzügen ist sein Alter nicht zu erkennen. Er fragt die Betroffenen nach ihren Beschwerden und leitet sie dann zum Arzt weiter. Einmal sollte Swamiji durch einen jüngeren Helfer entlastet werden – aber das hat er strikt abgelehnt. **„Ich möchte helfen, solange ich zwei Augen und zwei Hände habe“**, sagt Swami Nergunananda und damit ist er ein großartiges Beispiel für uns alle.



INHALT

HAND IN HAND GLOBAL

- 2 Der wunderbare Samen
- 2 Benefiztag im Gartencenter
- 3 Ein Vorbild für alle

BALASHRAM

- 4 Mit Freude und Spaß lernen
- 5 Lebe deinen Traum
- 6–7 Kinder erzählen über sich

GESUNDHEITSPROJEKTE

- 8 Ein neues Krankenhaus für alle
- 9 Gesundheitscamps rund um Puri

BALASHRAM

- 10–11 Besuch im Balashram

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
HAND IN HAND
Organisation für humanitäre Hilfe
Österreich, A-1120 Wien, Pohlgasse 10/4/7
A-2523 Tattendorf, Pottendorfer Str. 69
Telefon: +43 650 7026050
E-Mail: info@handinhand.at
Webseite: www.handinhand.at
ZVR-Zahl 622986022

Verantwortlich:

Uschi Schmidtke und Nada Steinmann
Chefredaktion: Nada Steinmann
MitarbeiterInnen: Annemarie Ackerl, Peter van Breukelen, Chandrakanta Mishra, Patrizia Brunelli, Linda Hawkings, Kristin Mosch, Dr. Ingrid Kohlmann, Sabine und Rolf Aeppli, Julia Steber, Hanneke Drost, Br. Anandananda, Br. Premamayee, Ania Sczcesna, Wilma Gebhardt
Fotos: Privates Archiv
Layout und Grafik: www.colors4life.de
Druck: Hart Press
Erscheinungsweise: 1 mal jährlich

Mit Freude und Spaß lernen



Der Hariharananda Balashram ist eine Internatsschule für unterprivilegierte Kinder aus Odisha, die sich auf einer Fläche von insgesamt neun Hektar Land im Dorf Arua im Bezirk Kendrapara befindet. Die Schule wurde am 29. Juli 2004 gegründet mit dem Ziel, armen und Not leidenden Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen. **Text von Br. Anandananda.**

Derzeit haben wir an der Schule **440 Schüler, sowie 25 Lehrer und mehr als 50 Mitarbeiter.** Pramod Prasad Singh ist der amtierende Schuldirektor, der 35 Jahre Erfahrung an einer Grundschule und anderen Schulen in Indien aufweisen kann. Die Schule ist am Schulsystem „**Central Board of Secondary Education (CBSE)**“ ausgerichtet und organisiert den Unterricht nach dem fachorientierten Lehrplan. Neben den Hauptfächern werden die Schüler auch in Kunst, Tanz, Musik, Tabla sowie Computer unterrichtet. Um die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder zu fördern, sind Spiel und Sport fest eingeplant.

Schülerauswahl
Jedes Jahr werden **40 Kinder, deren Bedarf besonders groß ist**, aus dem Distrikt Odisha ausgewählt. Ein Team besucht die Kinder zu Hause und erstellt einen Bericht über die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der dort lebenden Familien. Eine Fachkommission wählt dann im zweiten Schritt die am meisten bedürftigen Kinder aus. Bevor die Kinder in die Schule aufgenommen werden, müssen sie sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen. Die ausgewählten Kinder kommen in die Kindergartenklassen, wo sie dann mit Freude und Spaß lernen.

Schülerauswahl

Infrastruktur
Die Schule besteht aus drei Campus-Anlagen: Das Schulgebäude, die Mädchenunterkunft, der Kindergarten, der Speisesaal sowie die Unterkunft für die Angestellten befinden sich auf dem Haupt-Campus. Auf dem zweiten Campus liegen der Kuhstall, der Fußballplatz, das Zentrum für praxisnahe Ausbildung. Zu dem dritten Campus gehören die Unterkunftsräume für die Jungen sowie für das Lehrpersonal. In dem Kuhstall haben wir **76 Kühe und Kälber.** Wir gewinnen täglich 230 Liter Milch, die für die Ernährung der Kinder genutzt werden.

Infrastruktur

Im Schulgebäude gibt es zehn Klassenräume, einen Computerraum, ein Labor für den naturwissenschaftlichen und mathematischen Unterricht, eine Bibliothek, das Büro des Schulleiters, den Personalaufenthaltsraum und ein Verwaltungsbüro. Zur Gesundheitsversorgung der Kinder gibt es eine Apotheke sowie eine zahnärztliche Ambulanz, die sich in dem Hauptschulgebäude befinden. Für die Schüler ist ein regelmäßiger Gesundheitscheck vorgesehen.

Berufsbildung
Seit Mai 2013 werden für die Schüler, die **2004/05** eingeschult wurden, **berufsbildende Maßnahmen angeboten.** Zunächst beteiligen sich die Schüler der Klasse IX an einem solchen Training und werden in den folgenden Berufen geschult: Sanitärtechnik, Schneiderei, Informatik sowie in praktischen handwerklichen Tätigkeiten. Hier erlernen die Kinder grundlegende Fertigkeiten wie zum Beispiel Fahrräder reparieren, Haare schneiden und Kochen.

Dies ist nur eine kurze Übersicht über die Hariharananda Balashram Internatsschule, die zahlreichen Kindern eine Perspektive bietet.

Berufsbildung

Dies ist nur eine kurze Übersicht über die Hariharananda Balashram Internatsschule, die zahlreichen Kindern eine Perspektive bietet.





Lebe deinen Traum

Jedes Jahr werden 40 Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Familien, von denen viele entweder Waisen oder Halbwaisen sind, für den Hariharananda Balashram ausgewählt. In dieser Schule bemühen wir uns, die Kinder mit Nahrung für das Herz (Liebe und Verständnis), für den Geist (Werte und Wissen) und für die Hände (Berufsausbildung und praktische Fertigkeiten) zu versorgen. Wir hoffen, die Schüler und Schülerinnen so zu jungen Männern und Frauen zu erziehen, die später ihrerseits anderen beistehen und Bedürftige unterstützen werden.

Das Motto unserer Schule lautet „Lass deine Träume Wirklichkeit werden“. Wir legen Wert auf eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder und ermutigen sie, ihre angeborenen Fähigkeiten zu entdecken. Darüber hinaus sind wir bemüht, ihnen Wertvorstellungen zu vermitteln, so dass sie gute Bürger werden und sich später einmal für die Verbesserung unserer Gesellschaft einsetzen.

Der Tag der Kinder beginnt früh am Morgen mit sportlichen Übungen und Kampfkunst. Auf diese Weise sollen sie ihren Körper stärken und auch zur Selbstverteidigung befähigt werden. Nach einem Gebet gibt es Getreide, Käse oder Gebäck; anschließend gehen die Kinder zur Schule. Dort versammeln sich alle Schüler um 6.40 Uhr, um gemeinsam ihre guten Absichten für den Tag zu erklären. Danach hält jeweils ein Kind aus jeder Klasse ein Referat zu einem bestimmten Thema oder gibt ein Lied zum Besten. Ein anderes trägt die wichtigsten Nachrichten des Tages vor. Diese werden von den Schülern, die regelmäßig Zeitung lesen, selbstständig ausgedruckt. Dann hält der Schuldirektor eine Ansprache, in der er erklärt, wie man sich richtig verhalten und Fehler vermeiden sollte. Wenn jemand Geburtstag hat, wird ihm ein Ständchen gesungen. Schließlich endet die Versammlung mit der Nationalhymne.



Text von Br. Premamayee

Jedes Kind besitzt einen Kalender, in dem die täglichen Aufgaben festgehalten werden. Außerdem finden sich hier der Stundenplan und die Ergebnisse der monatlichen Tests. Darüber hinaus enthält der Kalender die Ziele, das Motto, die täglichen Gebete sowie staatsbürgerliche Rechte und Pflichten.

In jeder Klasse hängt eine Wandtafel, die von Schülern und Lehrern mit Bildern, Nachrichten oder anderen Beiträgen zu unterschiedlichen Themen bestückt wird.

An der Schule werden eine Reihe von berufsbildenden Maßnahmen angeboten, darunter Nähen, Kochen, Haare schneiden sowie Unterricht in Sanitärtechnik und in Informatik. Damit soll zum einen das Selbstbewusstsein der Schüler gefördert werden. Zum anderen strebt die Schule an, traditionelles handwerkliches Wissen auf diese Weise zu bewahren und weiterzugeben. Ebenfalls vermittelt wird der Umgang mit moderner Technologie. Außerhalb des Unterrichts ermutigen wir die Kinder, bei den Hausarbeiten, im Garten oder im Kuhstall zu helfen.

Von Zeit zu Zeit werden an der Schule Spiele und Wettbewerbe in verschiedenen Bereichen veranstaltet, an denen alle Kinder teilnehmen können. Auch Kurse über Hygiene und Erste Hilfe werden angeboten, um ein Bewusstsein für Gesundheitsfragen zu schaffen. Einmal im Jahr unternehmen wir Exkursionen zu Lernzwecken.

In den Ferien fahren viele Kinder nach Hause zu ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten. Diejenigen, die keine Familien haben, bleiben im Balashram. Sie haben dann mehr Zeit zum Spielen oder sich mit anderen Dingen wie Handarbeiten zu beschäftigen. Sie fühlen sich hier richtig zuhause. Dennoch ist es wichtig, dass sie ihr Ziel im Leben nicht vergessen.



Kinder erzählen über sich

Hanneke Drost führte Interviews mit den beiden Jungen Saras Kumarprahan und Ompraash Perey

Saras Kumarprahan ist 15 Jahre alt und der jüngste von fünf Kindern. Sein Vater war ein Bauer mit einem kleinen Stück Land, sein Einkommen reichte aber nicht aus, um fünf Kinder zu versorgen. Einige von Saras' Brüdern und Schwestern sind inzwischen verheiratet, ein Bruder ist weggezogen und arbeitet woanders. Einmal im Jahr besucht Saras seine Familie. Er fühlt sich zuhause nicht mehr wohl und kehrt nach jedem Besuch bei seiner Familie gerne wieder in den Balashram zurück. Er hegt den Wunsch, später einmal **Kardiologe** zu werden. Bei einer früheren Blinddarmoperation haben die Ärzte sein Leben gerettet, erzählt er, und er ist fest davon überzeugt, dass dieser Beruf für ihn der richtige ist.

Ompraash Perey ist 14 Jahre alt, und er ist das älteste von drei Kindern. Sein Bruder und seine Schwester gehen inzwischen auch zur Schule. Sein Vater arbeitet als Hilfsarbeiter in einem Stahlwerk an einem weit entfernten Ort und kann sich um seine Kinder nicht kümmern. Seine Mutter besucht ihn in der Schule nur dreimal pro Jahr. Sein Berufswunsch ist es, **Architekt** zu werden. Ompraash liebt auch Fußball und ist bereits Kapitän seiner Fußballmannschaft, die das Finale in seiner Altersstufe im Bundesstaat Odisha erreicht hat.

Nach Einschätzung der Lehrer sind beide jungen Männer sehr intelligent. Ihre beruflichen Träume sind daher realistisch. Hier in der Balashram Internatsschule fühlen sich Saras und Ompraash zuhause und betrachten ihre Mitschüler, Lehrer und Betreuer als ihre Familie. Dieses familiäre Umfeld und die solide Ausbildung, die sie bekommen, lässt sie zu selbstbewussten jungen Menschen werden, die fähig sind, **ihre Träume zu verwirklichen**.



Hanneke und Peter mit Saras, Ompraash und Lehrerin

Annemarie Ackerl hat sich mit den 14-jährigen Mädchen Sumitra Mandal und Bismruti Nayak unterhalten



Sumitra Mandal lebt seit dem Gründungsjahr der Schule 2004 im Balashram. Sie kommt aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Cuttack, hat zwei Schwestern und zwei Brüder und ist **das fünfte und jüngste Kind einer Witwe**.

Sumitra ist ein sehr groß gewachsenes Mädchen, trägt eine Brille und ist von ernster Natur. Sie überlegt bedächtig, bevor sie auf meine Fragen nach ihren Neigungen und Interessen antwortet. Sie macht sich **Sorgen um die Natur, insbesondere die Wälder und Umweltschutz** sind ihr wichtig. Sumitra hat den Wunsch, den Menschen dabei zu helfen, glücklich zu werden. Gartenarbeit, Radfahren und Sport machen ihr Freude. In der Schule ist sie in der Gruppe der Pfadfinder-Mädchen. Sie findet es toll, an **Pfadfinder-Camps und Wettbewerben** teilzunehmen, und sie empfindet dies als gute Gelegenheit, die Welt „draußen“ zu sehen.

Dieses ernsthafte Mädchen ist eine **sehr gute Schülerin**, sie lernt leicht und möchte gerne studieren. Ihre Mutter wünscht sich, dass sie Ärztin wird, doch ihr Herzenswunsch wäre es, **Flugzeugtechnikerin oder Pilotin** zu werden.

Am Ende unseres Gesprächs hat Sumitra folgende Worte in mein Notizbuch geschrieben: **„Ich liebe es, allein zu sein und die Natur für mich zu entdecken. Ich liebe kleine Kinder, denn sie sind niedlich und immer glücklich.“**

Bismruti Nayak ist genau wie ihre Freundin Sumitra schon seit der Eröffnung des Internats im Balashram. Sie ist in dem Dorf Adala, das 10 km von Cuttack entfernt liegt, geboren. Sie war schon Halbwaise, bevor sie von der **Prajnana Mission** für den Balashram ausgewählt wurde. Ihre alleinerziehende Mutter erhielt keine Unterstützung der Familie und konnte daher ihre Kinder kaum ernähren.

„Jedes Mal wenn man Bismruti begegnet, lächelt sie und steckt die anderen mit ihrer Fröhlichkeit an. Sie mag gerne Sport, Radfahren ist dagegen nicht ihre Leidenschaft. Dafür ist sie aber eine **ausgezeichnete Tänzerin**, die kürzlich noch erwogen hat, ihr Talent beruflich zu nutzen.“ Umso erstaunlicher ist es, dass sie inzwischen mit dem Gedanken spielt, **Lehrerin** zu werden. Bismruti findet ihre **Muttersprache Odia** sehr schön und möchte gerne ihre Kenntnisse während eines Studiums vertiefen.

In meinem Notizbuch hat sich Sumitra so beschrieben: **„Ich helfe gerne meinen Freunden bei der Arbeit, ich bin aber auch für sie da, wenn sie ein Gespräch brauchen. Ich bin von Natur aus fröhlich und glücklich, sehe mir gerne Hindi- und Odia-Filme an und ich liebe es, mit kleinen Kindern zu spielen.“**

Ich war tief berührt von der **Natürlichkeit, Selbstsicherheit und Offenheit** der beiden Mädchen. Insbesondere habe ich mich sehr darüber gefreut, dass sie ihre Zukunft nach der Zeit im Balashram sehr positiv sehen. Obwohl beide wissen, dass das Leben große Herausforderungen mit sich bringen wird, fühlen sie sich stark genug, die Verantwortung dafür zu übernehmen und in die Welt hinaus zu gehen.



Ein neues Krankenhaus für alle

Am 15. Februar wurde das neue Krankenhaus für die Ärmsten der Armen in Jagatpur in der Nähe von Cuttack eröffnet. Das neue Gebäude wurde gebaut, weil das alte inzwischen viel zu klein war, um alle Patienten aufzunehmen. Zwei Operationssäle, zehn Betten in zwei Zimmern sowie Räume für Kinderbetreuung stehen zur Verfügung.

SPOTLIGHT: Sie haben im Februar das neue Gesundheitszentrum in Cuttack besucht, kurz nachdem es eröffnet wurde. Wie war Ihr Eindruck?

Peter van Breukelen: Es handelt sich um eine Einrichtung, die in etwa einer Poliklinik vergleichbar ist. Auf insgesamt drei Stockwerken gibt es Behandlungsräume, in denen verschiedene Fachärzte Sprechstunden anbieten.

SPOTLIGHT: Das Gesundheitszentrum finanziert sich von HAND IN HAND-Spenden. Wieviel hat der Bau gekostet?

Peter van Breukelen: Das Gebäude selbst hat insgesamt 340.000 Euro gekostet, die Einrichtung 60.000 Euro. Angeschafft werden mussten beispielsweise ein Röntgengerät für 15.000 Euro und zwei Zahnarztstühle sowie die notwendige Laborausstattung. Der Bau des Zentrums ging übrigens sehr schnell vonstatten, vom ersten Spatenstich bis zur Eröffnung waren es 15 Monate. Dabei wurde, wo immer es ging, auf Maschinen verzichtet und vieles mit der

Hand gemacht, beispielsweise der Zement von Hand gemischt. Das war nicht nur billiger, sondern ermöglichte auch Arbeitern aus der Umgebung ein Einkommen – darum hat man das so gemacht. Auch eine Anti-Termiten-Behandlung konnte vorgenommen werden. Termiten sind in Indien immer ein großes Problem, weil sie das Holz fressen. Das neue Krankenhaus ist umweltfreundlich gebaut. Auf dem Dach befinden sich Solaranlagen sowie ein Auffangbecken für Regenwasser, das für die sanitären Anlagen und für die Bewässerung des Gartens genutzt wird. Es ist ein wunderbares Gebäude gewor-



den, sehr schön. Bei der Eröffnung war der höchste spirituelle Würdenträger von Puri Shri Shri Shankaracharya Pujyapada Swami Nischalananda Saraswatiji Maharaj anwesend. Shankaracharyas sind im Hinduismus wichtige spirituelle Personen, etwa vergleichbar mit dem Papst im Katholizismus.

SPOTLIGHT: Bei welchen Krankheiten herrscht dort der dringendste Bedarf?

Peter van Breukelen: Diabetes ist ein großes Problem – etwa zehn Prozent der Inder sind zuckerkrank – aber auch Herz-Kreislaufkrankungen, Gelenkprobleme oder Asthma sind häufige Beschwerden. Hinzu kommen psychische Störungen. Das erste, was wir gesehen haben, als wir im Gesundheitszentrum ankamen, waren Patienten, die im Garten gearbeitet haben. Das waren Patienten mit psychischen Erkrankungen, denn der dortige Therapieansatz beinhaltet eine regelmäßige Tätigkeit und Kontakt mit der Natur. Demzufolge sind 50 Prozent des Heilerfolgs auf Therapie und Medikamente zurückzuführen und die anderen 50 Prozent hängen damit zusammen, dass die Leute eine Aufgabe haben. Zu den Ärzten, die regelmäßig Sprechstunden im Gesundheitszentrum abhalten, gehören also neben den Allgemeinmedizinern, Internisten, Chirurgen und Kardiologen auch Neurologen und Psychiater. Außerdem kommt ein Zahnarzt, der sehr viel zu tun hat.



SPOTLIGHT: *Stammen die Ärzte und Krankenschwestern alle aus Indien oder auch aus dem Ausland?*

Peter van Breukelen: Der überwiegende Teil sind indische Ärzte, die bereits im Ruhestand sind, und die einen halben Tag pro Woche kommen, um sich ehrenamtlich zu engagieren. Es gibt zwar auch Fachleute aus dem Westen, das ist jedoch immer mit Problemen verbunden. Die einfachen Leute sprechen kein Englisch und die Verständigung ist deswegen schwierig.

SPOTLIGHT: *Woher kommen die Patienten? Aus der näheren Umgebung oder auch von weiter her?*

Peter van Breukelen: Sowohl als auch, manche nehmen eine Anreise von 50 oder 70 Kilometern auf sich, was in Indien viele Stunden Busfahrt bedeutet. Patienten, die eine längere Behandlung brauchen, werden dann noch weiter in ein Krankenhaus geschickt. Die Behandlung und die Medikamente sind kostenlos. Für die Registrierung bezahlen die Patienten drei Rupien. Das entspricht dem Preis einer Banane. Wer sich das auch nicht leisten kann, braucht nichts zu bezahlen.

Das Interview führten

Nada Steinmann und Kristin Mosch

Gesundheitscamps rund um Puri

Wer als westlicher Besucher an Health Camps in den Dörfern um die Stadt Puri im Bezirk Odisha teilnimmt, versteht, warum sich in den ländlichen Gebieten keine Ärzte niederlassen wollen. In den meisten Orten fernab von den Städten gibt es nur unwegsame Straßen und so gut wie keine Infrastruktur. **Durch das Projekt der wöchentlich stattfindenden Gesundheitscamps, das von der Prajnana Mission ins Leben gerufen worden ist, hat sich die Situation schon an vielen Orten in einem Radius von 60 km um Puri geändert.** Eine mit einem Arzt, einem Apotheker und Helfern besetzte Ambulanz besucht regelmäßig die Dörfer. Jährlich werden ca. **51.000** kostenlose Behandlungen durchgeführt und auch Medikamente kostenfrei ausgegeben.

Das Dorf Kantasila, das „nur“ 20 km von Puri entfernt liegt, ist ein Beispiel dafür. Annermarie Ackerl war dort und schildert hier ihre Eindrücke.

Man kann sich kaum vorstellen, dass man für eine Strecke von nur 20 km in Indien ca. eineinhalb Stunden braucht. Als ich und die anderen Besucher endlich das neue Gemeinschaftshaus, in dem das **Gesundheitscamp** stattfindet, erreichen, sind wir darüber erstaunt, wie wenig Mittel man braucht, um Menschen zu helfen. Das mit Stroh bedeckte Haus hat eine **Raumfläche von 20 m², ist dürrftig aus Ziegelsteinen gebaut** und verfügt über kein Mobiliar. Die Dorfältesten sitzen hier, wie in der ganzen Gegend üblich, auf dem Lehm Boden. Tische und Sessel sowie die sonstigen Mittel werden von der Ambulanz mitgebracht.

Ich will etwas mehr über die Menschen hier erfahren und nehme mit Hilfe einer pensionierten englischsprechenden Lehrerin Kontakt mit den Dorfbewohnern auf. Ich befrage einen **84 Jahre alten Bauern**, wie es früher war und wie den Kranken geholfen wurde. Früher habe es **Naturmediziner** gegeben, die sich mit Kräutern und Wurzeln auskannten, heutzutage sei das Wissen darüber aber kaum noch vorhanden, berichtet der Bauer. Die Ambulanz, so der Bauer weiter, sei heute **zum zweiten Mal in sein Dorf** gekommen, **davor habe er noch nie einen Arzt gesehen.**

Auf der Dorfstraße fällt mir eine **alte Frau** auf. Wie ich erfahre, ist sie **75 Jahre** alt. Sie kann nicht **aufrecht gehen**, ihr Oberkörper ist fast im rechten Winkel nach vorn geneigt. Sie kommt zum **Gesundheitscamp** wegen starker **Rückenschmerzen**. Ihr Leben lang hat sie auf den Reisfeldern in gebeugter Haltung gearbeitet. **Auch sie sieht zum zweiten Mal in ihrem Leben einen Arzt.** Sie wurde schon sehr jung verheiratet und als Analphabetin ist sie jetzt im Alter noch mehr auf Hilfe angewiesen. Seit 20 Jahren ist sie Witwe und lebt im Haushalt eines ihrer sechs Kinder. Sie ist froh, dass ihre drei Söhne eine **Schulbildung** erhalten haben. Seit ihrer Kindheit kaut sie **Betelnuss-Blätter**. Diese Gewohnheit, die üblich ist in dieser Gegend, wirkt sich allerdings sehr negativ auf die Zähne aus. Das gesamte Gebiss wird durch den Saft in ein dunkles Rot gefärbt und die Zahnqualität leidet stark darunter.

Trotz des **einfachen und schweren Lebens im Dorf** sind die Bewohner **gelassen und fröhlich**, lachen uns an und bringen uns Kokosnussmilch. Einige der größeren Kinder haben Spaß daran, zum ersten Mal **ihre Englischkenntnisse** zu nutzen und sich mit uns zu unterhalten.

Die **Gesundheitscamps der Prajnana Mission** finden jede Woche in einem anderen Dorf statt. Da es manchmal lange dauert, bis die Ambulanz wiederkommt, nutzen einige Dorfbewohner die Möglichkeit, mit dem Bus in die bis zu 60 km entfernten Gesundheitszentren der Prajnana Mission zu fahren, um dort medizinische Hilfe zu bekommen.



BESUCH IM BALASHRAM

Ein Reisebericht von *Sabine und Rolf Aeppli*



Seit einigen Jahren sammelt unsere Organisation **HAND IN HAND Schweiz** Geld für den Balashram. Zwar waren wir stets davon überzeugt, dass wir eine gute Sache unterstützen, doch war nun die Zeit gekommen, dies mit unseren eigenen Augen zu sehen und uns vor Ort ein eigenes Bild zu machen.

Voller Vorfreude sind wir also am 4. November 2013 unterwegs in den Balashram. Die chaotische Anfahrt über holprige Straßen und durch all die armseligen Dörfer gibt uns

einen ersten Einblick in das indische Leben; kaum ein Haus, das robust mit Ziegeln gebaut ist. Meist sind es nur äußerst einfache Hütten, die mit Plastikplanen und allerlei Resten erstellt wurden - Menschen und Tiere, die auf engstem Raum zusammen leben unter schlechten hygienischen Verhältnissen. Und doch ist da - trotz all dieser vorhandenen Armut - eine Gelassenheit zu spüren. Frauen mit ihren **bunten** Saris strahlen eine Zuversicht aus, die man an einem solchen Ort nicht erwarten würde.

Die Fahrt kommt uns lang vor – dann endlich stehen wir vor dem Eingangstor. Es ist nachmittags um 16.00 Uhr und es herrscht ein **emsiges Treiben** draußen auf dem Hof. Einige Kinder mustern uns fremde Neuankömmlinge von weitem, andere kommen extra hergelaufen, um uns aus der Nähe zu begutachten.

Nach kurzem Warten wird uns Br. Anandanandaji vorgestellt. Dieser äußerst sympathische Mönch ist einer der Verantwortlichen in der Schule und er soll uns während der folgenden zwei Tagen die Schu-

le zeigen. Schon bald sitzen wir im Büro des **Schulleiters Shri Pramod Prasad Singh**. Hier werden uns der Tagesablauf der Kinder und die Philosophie der Schule erläutert. Es erstaunt uns zu sehen, wie viel Disziplin und Ordnung die Kinder an den Tag legen. Sie folgen eifrig und interessiert dem Schulstoff. Man spürt, dass sie **mit Freude lernen** und dass sie dankbar dafür sind, hier in die Schule gehen zu dürfen.

Um 20.00 Uhr können wir dann zusammen mit den Jungen zu Abend essen. Die Mädchen nehmen ihre Mahlzeiten separat in ihrem Haus ein. Es gibt jeden Tag neben Reis und Linsen auch Gemüse und Obst und - worauf sie alle ganz stolz sind - **Milch von den eigenen Kühen.**



Uns berührt es zu hören, dass einige **dieser Kinder hier im Balashram das erste Mal in ihrem Leben Gemüse und Früchte gegessen haben**; davor bekamen sie nur jeden Tag Reis zu essen.

Danach sind auch wir müde und ziehen uns in unseren Schlafrum zurück. Es ist eine einfache Pritsche mit einem Holzbrett und einer sehr dünnen Matte. Unsere verwöhnten „Bico-flex-Knochen“ haben Mühe, sich an das ungewohnte Nachtlager zu gewöhnen und auch die Ohren hören so manch ungewöhnliche Geräusche, die wir zur späten Stunde nicht einordnen können...

Leider schaffen wir es nicht, mit dem Tagesplan der Kinder Schritt zu halten, die bereits um 4.30 Uhr Tagwache haben. So stehen wir dann erst um 6.30 Uhr auf dem Pausenhof, wo sich alle Kinder mit den Lehrern und Betreuern treffen.





Wir besuchen die Jüngsten, die Vierjährigen. Diese sind erst seit ca. sieben Monaten in der Schule. Wie wir so umringt sind von diesen lebhaften, quirligen, kleinen Kindern, geht uns das Herz auf. Sie sind voller Lebensfreude, offen und anhänglich. Anandanandaji erzählt uns, dass einige dieser Kinder früher im Wald gelebt haben und bisher niemand aus ihrer Familie in die Schule gehen konnte. Diese Kinder sind zum Teil die ersten im ganzen Dorf, die die Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen. Mit Betroffenheit

hören wir, was für schwere Schicksale zum Teil hinter diesen Kindern stecken: Ein kleines Mädchen, das bisher mit seiner Mutter nur auf der Straße lebte – einzige Schlafstätte war ein Sandhaufen. Ein Bub, der von seinen älteren Geschwistern großgezogen wurde, weil beide Eltern verstorben waren. Alles **berührende, tiefgreifende Geschichten, die einem unter die Haut gehen.** In unserem Herzen fühlten wir eine tiefe Traurigkeit bei dem Gedanken, wie viel Leid und Grausamkeit die Kinder vorher in ihrem Leben erfahren haben. Und doch ist da die Unbeschwertheit der Kinder, die dem Ganzen eine Leichtigkeit gibt.



Wir fragen den Brahmachary, ob es keine Reibereien gebe, weil doch die Kinder aus verschiedenen Kasten und unterschiedlichen Religionen kämen. Nein, die Kinder würden unabhängig von ihren Religionen und Kasten

gleichberechtigt behandelt. Das Ziel der Schule sei es, das Kasten-Denken aufzuheben.

Eine **Bibliothek** mit allerlei Lese-stoff und ein extra Raum mit **45 Computern** ist der weitere Stolz der Schule.

Gleich neben dem Schulcampus befindet sich ein Health Center. Hier werden nicht nur alle Balashram-schüler und das Personal regelmäßig von Ärzten versorgt. Auch mittellose Patienten aus den umliegenden Dörfern können **kostenlose medizinische Hilfe** in Anspruch nehmen.

Dann besuchen wir das angrenzende Gebäude. Hier bekommen die ältesten Kinder die Möglichkeit, einen Lehrberuf zu erlernen.

Am nächsten Tag verlassen wir diesen Ort und empfinden eine tiefe Dankbarkeit darüber, dass den Schülern eine freundliche, liebevolle und sichere Umgebung geboten wird.

Nach unserem persönlichen Besuch im Balashram sind wir noch immer überzeugt, dass all das Geld, das wir nach Indien überweisen können, sinnvoll verwendet wird.

Wir sind sicher, dass alle Menschen vor Ort ihr Bestes zum Wohl dieser Kinder tun. Hier wird im ärmsten Teil Indiens Kindern die Möglichkeit zu einem besseren Leben geboten. Das Geld, das wir in diesem Jahr sammeln können, wird wiederum für unsere Schulklasse (Patenschaft) verwendet. Unser persönliches Ziel ist es aber auch, mit einem Plus an Spendengeldern einen neuen Spielpark für die Jüngsten zu ermöglichen.





One drop can make a difference

KLEINER EINSATZ - GROSSE WIRKUNG



Machen auch Sie den Unterschied mit nur **1 Euro pro Tag** für die Balashram-Kinder! Geben Sie Kindern aus den ärmsten Verhältnissen eine neue Chance für ihr Leben.

Mit einer **Klassen-Patenschaft von 35 Euro im Monat** geben Sie den Kindern eine finanzielle Unterstützung und eine sichere Zukunft!

DANKE!

Mehr Details unter:

www.handinhand.at - So werden Sie Pate -
oder per Anfrage unter: **secretary@handinhand.at**

So können Sie spenden: über unsere
Homepage **www.handinhand.at**

via  **PayPal**

Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle.



SPENDENKONTEN



Österreich/International

HAND IN HAND
Erste Bank Baden
IBAN: AT45 2011 1410 0211 8574
BIC: GIBAAATWWXXX
Spendenabsetzbarkeit SO 1407



Deutschland

STIFTUNG HAND IN HAND
DEUTSCHLAND
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE37 7002 0500 3750 9300 93
BIC: BFSWDE33MUE
Spendenabsetzbarkeit!



SCHWEIZ

VEREIN HAND IN HAND SCHWEIZ
Raiffeisenbank Emmen
Konto 17801.35
Post-Konto: 60-6768-2
IBAN CH86 8117 7000 0017 8013 5
BC: 81177 BIC: RAIFCH22
Steuerbegünstigung!

www.handinhand.at